

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCX

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

die Arbeit nicht werth. Ueber dieses ist auch eine sieben-
 maßlige Sublimation, die Helmontius haben will, nicht
 so leicht ins Werk zu richten, als vorzuschreiben. In-
 zwischen wird aus diesem Versuche doch gar deutlich
 vor die Augen gelegt, daß das Antimonium aus schwe-
 feligten und metallischen Theilen zusammen gesetzt sey.

Der CCX. Proceß.

Vitrum Antimonii.

Zubereitung.

1. Nimm des reinesten zu einem zarten Pulver gestof-
 fenen Spieß-Glases oder Antimonii zwey Pfund, schüt-
 te es auf eine irdene Schüssel, die einen ebenen Boden
 hat, und die nicht mit Blei glasiret ist, setze selbige al-
 so über glüende Kohlen, daß das Pulver zwar rauche,
 aber nicht schmelze. Auf diesem Hand-Griffe beruhet
 das ganze Kunst-Stück. Rühre das Pulver mit einer
 Toback's-Pfeiffe fleißig um, so gehet ein weißer, dicker,
 stinkender Rauch davon, der der Lunge schädlich ist,
 weshalb man sich dafür sorgfältig zu hüten hat, dahero
 man denselben durch den Zug des Windes sich allezeit
 vom Leibe halten muß. Diese Calcination wird so lange
 fleißig und beständig in einer gleichen Hitze fortgesetzt,
 bis das Spieß-Glas nicht mehr rauchet. Alsdenn muß
 das Feuer in etwas verstärket, und wenn die Materie
 wieder rauchet, so lange unterhalten werden, bis es
 wieder aufhöret zu rauchen. Darauf muß das Feuer
 noch stärker gemacht werden, bis endlich bey ziemlich
 großem Feuer die Schüssel anfänget röthlich zu glüen,
 und die Materie doch nicht weiter rauchet. Der Kalck
 wird alsdenn Asch-grau von Farbe seyn. Wenn als-
 denn die Calcination mit noch stärkerem Feuer länger
 fortgesetzt wird, so, daß auch endlich das Pulver röth-
 lich glüet, so bekommt man einen gelben Kalck, der von
 dem flüchtigen Theile gereiniget ist. Wenn bey dieser
 Arbeit gleich Anfangs gar zu stark Feuer gegeben wird,
 so fängt das Spieß-Glas an zu schmelzen, und gehet

in Klumpen zusammen. Da es denn sogleich wiederum gestossen, und das Feuer verringert werden muß. Dieses ist die Calcination des Antimonii, die allein durch Feuer geschieht, und grossen Nutzen hat.

2. Diesen Kalck thue in einen Schmelz = Siegel, lege um selbigen allmählig von ferne Feuer, schiebe es immer näher, endlich aber lege das Feuer gar daran, damit der Siegel überall gleich warm, hernach heiß, und endlich glühend werde, es muß aber der Siegel wohl zugedecket seyn, damit weder Kohlen noch Asche hinein fallen können. Darauf verstärcke das Feuer, bis der Kalck geschmolzen, halt ihn eine halbe viertel Stunde im Fluß, alsdenn giesse ihn auf einem sehr trockenen, und heißgemachten Marmel. Es wird eine dunkel = gelbe, brüchige, etwas durchsichtige, harte Taffel seyn; die Vitrum Antimonii genennet wird, je länger es im Feuer gehalten worden, je durchsichtiger wird es seyn.

Der Nutzen.

Es bestehet das Antimonium aus gemeinen Schwefel (Proceß 209.) und aus metallischen Theilen. Der gesammte Schwefel wird von dem Feuer bey dieser Calcination flüchtig, wie bereits in dem 150. Proceß gemeldet worden. Der metallische Theil aber hält Schmelz = Feuer aus, wie man solches siehet, wenn das Spieß = Glas in Regelförmigte Könige gegossen wird, jedoch rauchet bey der Gelegenheit allezeit ein weisser stiekender Dampf davon. Woraus erhellet, daß das Spieß = Glas = Pulver, wenn es in solchem Feuer geröstet wird, worinnen es nicht schmelzen kan, nur den Schwefel von sich lasse. Da denn die metallische Materie gereinigt, und endlich in einen gerösteten Kalck verkehret wird. Dieser Kalck ist aus dem zuvor unschädlichen Körper des Antimonii in ein giftiges und heftiges Brech = Mittel verkehret worden. Woher dieses komme, solches hat man bishero noch nicht recht erklären können. Dieser geschmolzene Kalck ist das in Glas verwandelte Antimonium. Eben dieses haben wir bereits bey dem Bley bemercket, daher behaupten auch die Goldmacher, daß Bley komme in denen mehresten Stücken mit dem Spieß = Glas.

Glas
lung
dieses
das?

darau
Glas
tere
schwim
ten B
dem
Gold
bit ur

2

I
der m
wird.
wird
wie e
Klum
Köpfe
bey n
glüen
und i
der of
stele
Antim
gebrä

2
guten
le, st
ber.
ander
schun
sein
Dieg

Glas überein, und dieses wird durch diese Verwandlung des Kalcks in ein Glas bestätigt. Es verursacht dieses Glas ein sehr heftiges Brechen. Woher kommt das? Wenn ein gelinder Wein, der nicht allzu sauer ist, darauf gegossen wird, so macht er Brechen, und das Glas verliehret wenig an Gewicht. Doch wird durch öftere Wiederholung dieses Aufgießens, diese Kraft gar geschwinde erschöpffet. Auf diese Art werden die bekantesten Brech-Weine gemacht. Dieses Glas verzeihret auf dem Probier-Test fast alle metallische Körper, das Gold alleine davon ausgenommen, welches es schön färbet und seine Farbe erhöht.

Der CCXI. Proceß.

Der Regulus Antimonii mit Salzen.

Zubereitung.

1. Die Bereitung dieses Reguli bestehet darin, daß der metallinische Theil von dem schwefeligsten geschieden wird. Je genauer diese Scheidung geschieht, je reiner wird der Regulus seyn. Wenn man das Spieß-Glas wie es aus der Erde kommt, in seinem natürlichen Klumpen, in irdenen, unten engen und Kegelförmigten Köpfen ins Feuer setzet, so schmelzet es in grosse Regal, bey mittelmäßigen Feuer, das die Materie nur röthlich glühend macht. Es setzet sich der Schwere, reinere, und mehr metallische Theil mehr unten an die Spitzen, der oberste Theil hergegen ist nicht so dicht, sondern dunkeler und schwefeliger. Und solchergestalt wird das Antimonium durch blosses Schmelzen in einen Regalum gebracht.

2. Nimm zwey Theile gemeinen rohen Salpeter, guten Weinstein drey Theile, reinen Antimonii vier Theile, stoß jedes besonders fein trocken zu einem zarten Pulver. Nachhero reibe diese trockene Sachen wohl mit einander, daß sie genau vermischt werden. Diese Vermischung mache mäßig warm, und setz dahin, daß sie fein trocken sey. Darauf setze einen grossen Schmelz-Regal ins Feuer, und mache ihn ganz glühend; alsdenn